13

AUS DER MEDIZINISCHEN NOMENKLATUR DER PATIENTEN.

Von Dr. med. A. HERZFELD.*

NEW YORK.

Noch tobt der Kampf um eine universelle medizinische Nomenklatur unter den Aerzten, hie Griechisch rufen die Athener und die Graekophilen; hie lingua latina die Söhne des sonnigen Italiens und dessen Freunde, wiederum suchen andere eine Art Esperanto „A little of everything" als wissenschaftliche Aerztesprache einzuführen und viele kommen mit dem alten Volapük zufrieden aus. Während diese teilweise lobenswerte medizinische Sprachreinigung im Gange ist, werden die armen Jünger Aeskulaps stets mit neuen medizinisch wissenschaftlichen Ausdrücken überschüttet, u. wahrlich ist die liebe deutsche Reichshauptstadt ein wahrer Springquell vieler solch' herrlicher Produkte. Schwer ist es oft, diese neuen sprachlichen Schönheiten zu verdauen oder dieselben dem vielgeplagten Gedächtnis einzuverleiben, rätselhaft ist oft der Ursprung, oft weiss man nicht, woher er kam der Fahrt, noch wie Geschlecht und Art, und doch birgt sein Klang gewaltige Gelehrsamkeit, stolz ist der Schöpfer auf seine Kreatur, und als Epitheton ornans wird noch der sprachlichen Neuheit der Name seines Erfinders beigefügt, so dass auch die Nachwelt sich dieses Weltweisen und grossen Sprachforschers in Dankbarkeit erinnere. Wo die Begriffe fehlen, stellt sich das richtige Wort zur rechten Zeit ein, doch soll ein solches sprachliche Kunstprodukt auch den sprachlichen Anforderungen, die man an ein solches stellen muss. genügen. Viele dieser medizinischen sprachlichen

* Separatabdruck aus der „Deutsch-Amerikanischen Apotheker-Zeitung," April, 1908.

Missgeburten in der medizinischen Kunstsprache verdanken ihre Entstehung, wie so viele Vorträge, dem Lexikon, wo so lange nach schön wissenschaftlich klingenden Namen mit den dazugehörigen Suf-, Af- und Praefixen gesucht wird, bis der ganze Sprachdefekt in toto gedeckt ist. Kommt es dann noch vor, dass der Autor, trotz massloser Anmassung, noch mit den alten Sprachen auf Kriegsfuss steht, so entstehen die wunderbarsten Sprachgebilde, die an Geschmacklosigkeit ihres Gleichen suchen, und nicht mit Unrecht erhebt Dr. A. Rose, New York, gegen diese Willkür in der medizinischen Kunstsprache Einspruch. An diesem wissenschaftlichen Streite beteiligt sich der Patient, so er Laie ist, nicht und mit unglaublicher Leichtigkeit umsegelt dieser die rauhen Klippen der freudlosen, unsteten medizinischen Nomenklatur und auf Kosten der Richtigkeit produziert seine Fixigkeit die sonderbarsten medizinischen Sprachgebilde. Eine Anzahl dieser zu erläutern, zu beleuchten und der Vergessenheit zu entreissen, sei der Zweck dieser Zeilen.

Gleich hier möchte ich noch hinzufügen, dass während Deutschland, wie schon oben erwähnt, die führende Macht im wissenschaftlichen Ausknobeln, sit venia verbo, der medizinischen Ausdrücke ist, sich für das Schaffen schöner, prägnanter, populärer Namen für Krankheiten und Gebrechen unsere englisch sprechende u. unsere russisch - jüdische Bevölkerung in den Preis ex aequo teilen.

Die „bronichal" tubes und die „larnyx" gehören zu unserer täglichen Praxis. Die „Gasteritis" hat ihren Namen von der Gasansammlung im Magen und die „Paindicitis" (Appendicitis) von den Schmerzen, die sie verursacht. „Plumbago" liegt dem Kranken bleischwer im Rücken und die „Concession of the brain" beweist, dass ein derartiges anatomisches Gebilde bei der betreffenden Verletzung vorhanden war, „Ministrated" statt menstruated ist sehr beliebt, was aber der Minister mit der Menstruation zu tun hat, ist mir nicht klar, jedenfalls ist er direkt an dieser nicht beteiligt. „Curated" statt curetted kann nur auf den Curate zurückgeführt werden, doch soll derselbe schon seit Gregor dem Siebenten auch indirekt an der Curettage

nicht mehr beteiligt sein. „Politician" statt perineum ist und bleibt mir ein Rätsel, da doch nur Hebammen und Acrzte mit dieser Struktur in Kontakt kommen. Eine Mole ist nicht nur ein steinerner Schutzwall und Wellenbrecher unserer Hafenanlagen, mit Mole bezeichnen wir auch eine krankhaft veränderte menschliche Frucht, auch Mondkalb wird dieses Menschenfabrikat so schön genannt, dass aber diese Mole zum „mule" wird, den eine meiner Patientinnen, eine Irländerin, irrtümlicherweise geboren haben sollte, war schwer zu glauben und es nahm meine ganze Beredsamkeit, die Tenementhausinsassen zu überzeugen, dass dieser „mule" kein Irländer, sondern ein Mondkalb war. Die „Infaulenza" der Patienten ist wohl darauf zurückzuführen, dass der Arzt nach dieser Diagnose sich nach einer anderen nicht weiter umzusehen braucht. "The falling of the wound" darf nicht wörtlich genommen werden, umsomehr da häufig das Pessar diesen Fall heilt. Das Fibroid wird häufig zum „firebright".

Unsere russisch jüdische Bevölkerung hat ihren eigenen medizinischen Kodex und ist dieser ein Konglomerat der Sprachen vieler Länder, je nach dem früheren Aufenthalt der wandernden Kinder Ahasvers; die hebräische Sprache selbst ist in diesem Mixtum selten vertreten. Jedem im Osten der Stadt praktizierenden Mediziner werden diese Ausdrücke geläufig, so wird dorten tagtäglich „gehackt" (operiert), „gemuselt" (Masern), „gemappelt" (Abort).

Das „Weituck" in den „Pleitses" ist charakteristisch für alle Krankheiten ebenso „es chappt mer". Das „Schlamassel im Ponim" ist gewöhnlich eine Erkrankung im Gesicht, welche noch der näheren Diagnose bedarf, da ein Schlamassel auch anderweitig sich einstellen kann. „Einen verkühlten Pinche" hatte einst eine Patientin und hatte ich diese Affektion als Appendicitis ausgelegt, doch mein Kollege Dr. Reich belehrte mich, dass ein „verkühlter Pinche" eine Blasenaffektion sei. Wenn „die Schtunne mer schneid" darf man ruhig nach einer Gonorrhoe suchen, denn die Schtunne ist der Urin. „Es schreit mer im Boiech" oder „es kocht mer im Mogen" hört man oft während und nach den jüdischen Feiertagen, und ist dieses manchmal auf Gastritis oft auch auf einen

„Geiz", der die Wurzel vielen Uebels ist, zurückzuführen, denn dieser „Geiz", ist ein Bandwurm. „Es reuscht mer von den Euren". ist durch einen Irrtum von Seiten des Patienten entstanden, denn nicht allein der Euros (Ostwind), auch andere Winde verursachen Geräusche. „Schmerzen unter dem Herzen" darf man nicht wörtlich nehmen, da hier meistens die Bauchhöhle in Betracht kommt, ebendaselbst „is mer's mies in de Kischkes". „E Kater in de Nos" kommt nicht in die Kategorie der Fremdkörper in der Nase. sondern hier handelt es sich um einen Katarrh der Nase. „Es duschelt mer im Kopp" ist die leidende Form, das Substantivum ist der Dusel. Und hat mer „Kinnem"(Pediculi),so schreit mer Gewalt und nach dem „Professer", unter welchem terminus jeder an einem Krankenhause praktizierende Arzt verstanden werden kann. „Makke" ist Abscess, „Meriden" sind Hämorrhoiden, „Fissel" ist Fistula, „Bandicitis" ist Appendicitis und „Geduches" ist Malaria. Interessant ist „Schloss" für Anus, weil dieser den Darm abschliesst. „Kristier" ist Klistier und „Kanne" ist Enema, Einlauf, da dieses gewöhnlich mit der Kaffeekanne vorgenommen wird. „Raparation" ist Operation u. „Cleaning" ist Curettage. „Weituck" ist Schmerz, der Komparativ von Weituck heisst „Gewalt" und der Superlativ ist „Gefährlich"

„Zimmes" sind Früchte und Gemüse, „Jommsalz" ist Seesalz. Ein interessantes Wort ist „Kuschierdoktor" für Entbindungsarzt, etymologisch ist dieses Wort auf das Französische „accoucheur" zurückzuführen. Das deutsche Wort „Schmutz" wird ausschliesslich zur Bezeichnung von Eiter benutzt, da es bei dieser Bevölkerungsklasse keinen anderen Schmutz gibt. „Luft" ist Stuhlgang und „Fuss" alles unterhalb der Leistenbeuge.

Hiermit ist diese medizinische Nomenklatur natürlicherweise nicht erschöpft, doch zeigt diese kleine Zusammenstellung bereits, mit welchen Schwierigkeiten der Arzt oft im Erhalten einer genauen Krankengeschichte zu kämpfen hat, wiederum zeigt diese Zusammenstellung auf der anderen Seite, wie der Kranke zu allen Zeiten und an allen Orten stets bemüht war, seine eigene medizinische Nomenklatur zu schaffen.